



Tätigkeitsbericht 2006

*Salzburger Nationalparkfonds
Hohe Tauern*

- 1 Vorwort**
- 2 Profil**
- 4 Budget**
- 5 Im Blick - Nationalparkjahr 2006**
- 13 Internationale Anerkennung (IUCN)**
- 14 Naturraum Management**
- 17 Wissenschaft und Forschung**
- 22 Erhaltung der Kulturlandschaft**
- 23 Nationalparkregion**
- 24 Bildung und Besucherinformation**
- 27 Tourismus**
- 28 Nationalparkzentrum**
- 29 Sponsoren**
- 30 Organe**
- 31 In memoriam FM DI Hirschbichler**
- 32 Ausblick**
- 33 Team und Kontakt**

*Titelbild:
Kleiner Fuchs (*Aglais urticae*)*

*Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern,
Sportplatzstraße 306, 5741 Neukirchen am Großvenediger*

*Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Michael Bernt und DI Wolfgang Urban*

*Fotos: Archiv Nationalpark Hohe Tauern Salzburg
Grafische Gestaltung: Grafik Land Salzburg
Druck: Hausdruckerei Land Salzburg*



WIR - das Nationalpark-Team

- ✓ *schützen die Natur und erhalten Lebensräume,*
- ✓ *dokumentieren und forschen,*
- ✓ *sehen Grundeigentümer und Bewirtschafter als Partner,*
- ✓ *unterstützen die Pflege Jahrtausende alter Kulturlandschaft,*
- ✓ *arbeiten mit den Menschen in der Region zusammen,*
- ✓ *bieten Information, Erlebnis und Erholung.*

Salzburger Nationalparkfonds

Sportplatzstraße 306
5741 Neukirchen am Großvenediger
Telefon: 06565/6558
Fax: 06565/6558-18
e-mail: nationalpark@salzburg.gv.at
web: www.hohetauern.at

Nationalparkjahr 2006



Die Bestimmungen im Salzburger Nationalparkgesetz sehen vor, dass sowohl der Landesregierung als auch dem Landtag jährlich über die Aktivitäten und über die Gebarung des Salzburger Nationalparkfonds berichtet wird. Als Kuratoriumsvorsitzende und zuständige Landesrätin nehme ich diese Verpflichtung sehr gerne wahr.

Vielfältig wie die Natur- und Kulturlandschaft im Nationalpark selbst sind die Aufgaben, die es seitens der Nationalparkverwaltung zu bewältigen gilt: vom Naturraummanagement über die Wissenschaft bis zur Bildung und Besucherinformation, von der Erhaltung der Kulturlandschaft bis zu den regionalen und touristischen Kooperationen. Ein Vielfaches dessen, was in diesem Bericht blitzlichtartig gestreift und erwähnt wird, wurde im vergangenen Jahr geleistet. Darauf bin ich stolz und dafür sage ich allen Mitgliedern in unseren Entscheidungsgremien, vor allem aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Nationalparkverwaltung herzlichen Dank!

Der Höhepunkt des Nationalparkjahres 2006 war zweifelsohne die Internationale Anerkennung des Nationalparks durch die IUCN und die damit verbundene Aufnahme in die Nationalparkliste der Vereinten Nationen. Beeindruckend war für mich bei der feierlichen Übergabe der Anerkennungsurkunde durch

den kanadischen Vorsitzenden der IUCN - World Commission of Protected Areas Nik Lopoukhine aber nicht nur die Tatsache, diese höchste Auszeichnung für einen Nationalpark nach so vielen Jahren erreicht zu haben, sondern insbesondere die gemeinsame Freude darüber. Alle Interessensgruppen am und im Nationalpark waren am 15. September auf der Kaiser Franz Josefs Höhe vertreten: Grundeigentümer, Gemeinden, Jägerschaft, Wissenschaft, Naturschutzorganisationen und alpine Vereine, Tourismus, Wirtschaft, Verwaltung und Politik.

Dieses gelebte gemeinsame Engagement für den Nationalpark und die Nationalparkregion möge uns auch bei den weiteren Herausforderungen begleiten. Schon im Jahr 2006 begonnen und in der baulichen Umsetzung weit voran geschritten ist das Nationalparkzentrum in Mittersill. Was hinter den beeindruckenden Holz- und Betonkulissen des Rohbaus noch verborgen ist, ist die intensive Arbeit an den Inhalten. Wissensvermittlung und Information mit Erlebnis und Abenteuer zu verbinden ist heute schon im Outdoor Bereich des Nationalparks das Erfolgsrezept. Rund 14.000 begeisterte Schülerinnen und Schüler, die 2006 seitens der Nationalparkranger betreut wurden, beweisen das. Im kommenden Nationalparkjahr dürfen wir uns nun auch Indoor auf ein unvergessliches Erleben unseres Nationalparks freuen.



Doraja Eberle
Nationalpark Landesrätin

Profil

Daten und Fakten

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kernzone (km ²)	Außenzone (km ²)	Gesamt (km ²)
Salzburg	538	267	805
Kärnten	313	107	420
Tirol	347	264	611
Gesamt	1.198	638	1.836

- ▶ West-Ost-Erstreckung 100 km
- ▶ Nord-Süd-Erstreckung 40 km
- ▶ Seehöhe 1.000 m bis 3.798 m (Großglockner)
- ▶ 266 Berggipfel über 3.000 m Seehöhe
- ▶ 342 Gletscher mit einer Gesamtfläche von 130 km²
- ▶ 279 Bäche, davon 57 Gletscherbäche
- ▶ 26 bedeutende Wasserfälle
- ▶ 551 Bergseen zwischen 35 m² und 27 ha

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor, bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50%. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster - ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster - gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für das

Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien. In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

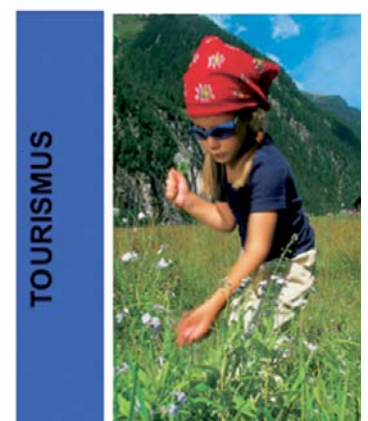
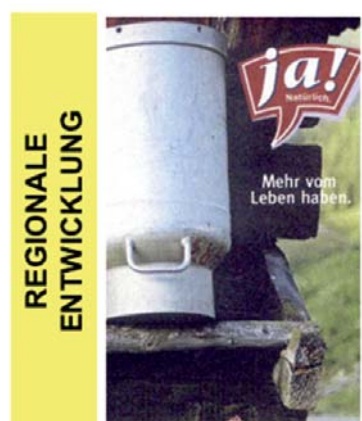
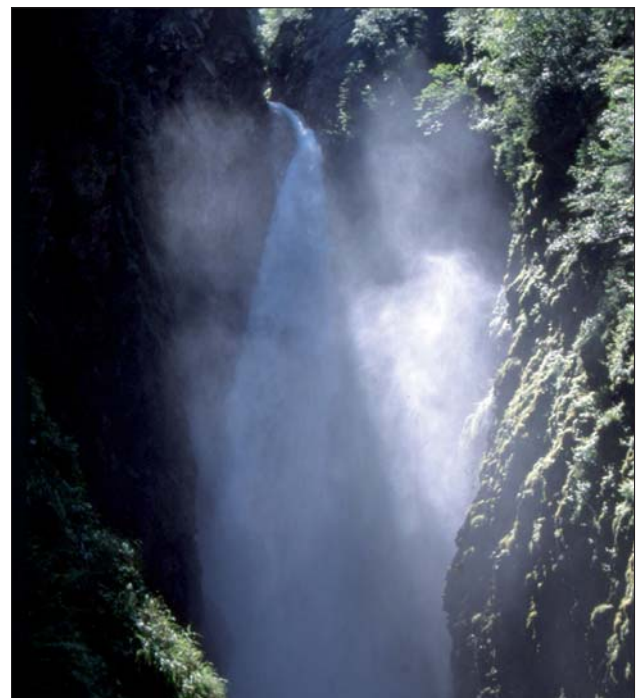
Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über Jahrhunderte alte bergbäuerliche Almwirtschaft ebenfalls Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.



Management im Nationalpark

Nicht nur die Größe und strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere das Vorhandensein eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalparkmanagement sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten und zu zeigen gilt. Sechs „Geschäftsfelder“ kennzeichnen die Hauptaufgaben in der Nationalparkverwaltung.

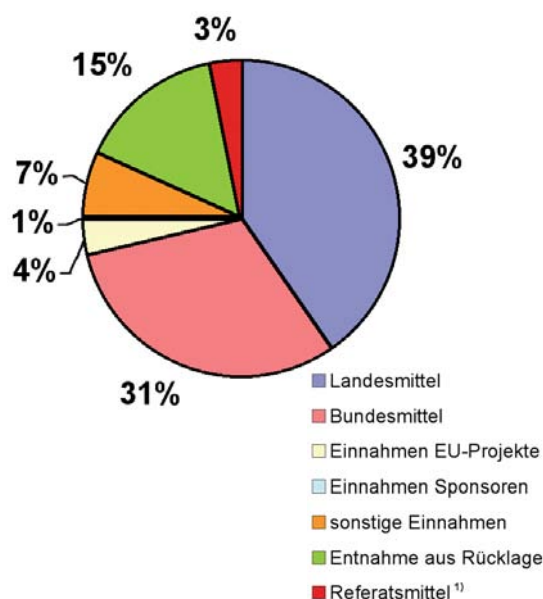
Naturraummanagement, Bildung und Besucherinformation, und beides auf fundierter wissenschaftlicher Basis, das sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der IUCN gesehen und definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalparkregion eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, ist es auch Aufgabe der Nationalparkverwaltung, sich den Anliegen der Erhaltung der Kulturlandschaft, der Mithilfe in der Regionalentwicklung und ganz besonders der Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung zu widmen.



Budget für das Nationalparkjahr 2006

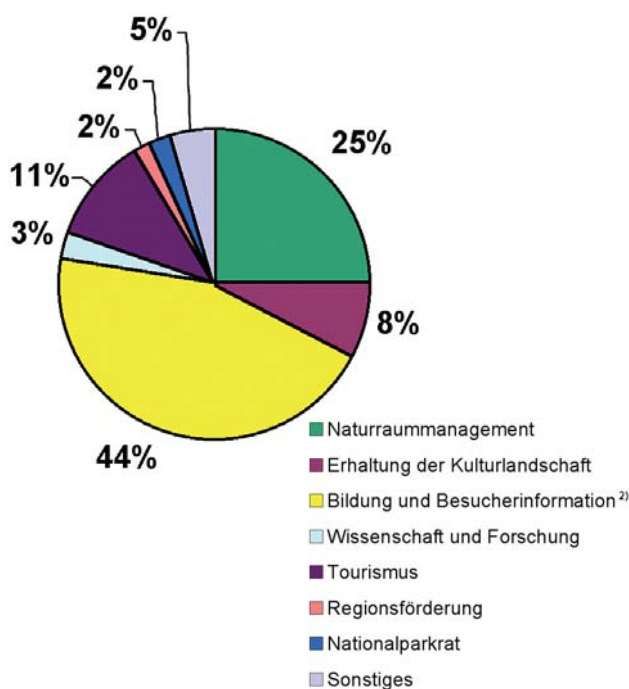
Budgeteinnahmen 2006

Nationalparkfondsmittel	Euro
Landesmittel	1.370.500,00
Bundesmittel	1.046.368,02
Einnahmen EU-Projekte	123.896,74
Einnahmen Sponsoren	21.699,60
sonstige Einnahmen	224.163,89
Entnahme aus Rücklage	498.634,52
Fondsmittel Summe	3.285.262,77
Referatsmittel ¹⁾ Summe	117.623,94
Gesamt	3.402.886,71



Budgetausgaben 2006

Budgetausgaben	Euro
Naturraummanagement	844.809,77
Erhaltung der Kulturlandschaft	274.928,83
Bildung und Besucherinformation ²⁾	1.529.768,76
Wissenschaft und Forschung	89.271,46
Tourismus	371.892,98
Regionsförderung	58.435,50
Nationalparkrat	72.672,84
Sonstiges	161.106,57
Gesamt	3.402.886,71



¹⁾ Mittel im Referat 13/03, Nationalparke, die zusätzlich zu den Fondsmitteln für den Nationalpark Hohe Tauern eingesetzt wurden.

²⁾ inklusive Personalkosten BesucherbetreuerInnen (2 ganzjährig, 13 saisonal)

Das Nationalparkjahr 2006



12. - 15. Jänner 2006

Ferienmesse in Wien

Mit einem Pressefrühstück wurde im Beisein von Landesrätin Doraja Eberle nationalen und internationalen Reisemedien und Fachjournalisten das Sommerprogramm 2006 der Nationalparkregion vorgestellt. Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH und die Nationalparkverwaltung dokumentieren mit den bestens abgestimmten Angeboten ihre effektive Zusammenarbeit zum Wohle der Gäste und der Tourismusbetriebe in der Nationalparkregion, aber auch das gemeinsame Ziel, die Nationalparkidee einer möglichst breiten Gruppe von Menschen vermitteln zu können.



24. - 26. Februar 2006

Hohe Jagd und Fischerei in Salzburg

Ein Messeauftritt ganz anderer Art und anderer Zielsetzung: die Nationalparkverwaltung will allen Interessen am und im Nationalpark offen gegenüber stehen. So ist es ein „muss“ bei der größten heimischen Messe für Jagd und Fischerei mit einem Informationsstand dabei zu sein und der großen Gruppe an Jagd- und Fischerei interessierten Menschen für alle Fragen zur Verfügung zu stehen. Die vielen persönlichen Kontakte konnten das gegenseitige Verständnis weiter fördern und die Zusammenarbeit bei den gemeinsamen Projekten mit Jägerschaft und Fischereiberechtigten ausbauen.



15. März 2006

„25 Jahre Österreichische Nationalparks“ in Wien

Ein ganzer Bus mit Mitgliedern des Beirates und Kuratoriums des Nationalparkfonds, sowie Bürgermeistern aus der Nationalparkregion war gemeinsam mit der Vorsitzenden Landesrätin Doraja Eberle in die Orangerie des Schlosses Schönbrunn gekommen, um mit Bundespräsident Heinz Fischer und Umweltminister Josef Pröll den Startschuss für das Jubiläumsjahr „25 Jahre Österreichische Nationalparks“ zu geben. Sowohl die Auftaktveranstaltung als auch alle weiteren Aktivitäten des Jubiläumsjahres konnten den 6 Österreichischen Nationalparks noch mehr politischen und gesellschaftlichen Rückenwind geben.



22. März 2006

Vollversammlung der Grundeigentümer in Bruck

Die Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer im Nationalpark Hohe Tauern ist eine jährliche Einrichtung, welche eine ideale Möglichkeit bietet, offen über alle Anliegen der Grundeigentümer, aber auch über die Pläne und Vorhaben der Nationalparkverwaltung zu diskutieren. Letztlich konnten diese Plattform und die konsequente Vertretung der Eigentümerinteressen innerhalb der Nationalparkgrenzen durch den Obmann ÖR Ferd Oberhollenzer und sein Team wesentlich dazu beitragen, dass die gemeinsam erarbeitete und erreichte Internationale Anerkennung auf breiter und nachhaltiger Basis steht. Das war auch bei den Bereisungen der IUCN Delegation im Vorfeld der Anerkennung spürbar.



27. - 31. März 2006

Nationalparkwoche in Bramberg, Fusch, Uttendorf und Kaprun

Zum 18. Mal fand 2006 die Nationalparkwoche statt. Wie schon bei der ersten Nationalparkwoche 1989 war es das Ziel, die Auseinandersetzung der Bevölkerung der Nationalparkregion mit ihrem Nationalpark zu fördern. Entsprechend vielfältig war das Angebot, von der Vorstellung eines neuen Films über die NATURA 2000 Gebiete Salzburgs, einer Fachveranstaltung über Urforelle und einheimische Krebse, einem Treffen mit den Bewirtschaftern und Pächtern der Schutzhütten sowie den alpinen Vereinen, einer Vorstellung des Nationalparkzentrums bis zu einer wissenschaftlich hochkarätig besetzten Tagung mit dem Thema „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“.



18. Mai 2006

Spatenstich Nationalparkzentrum in Mittersill

Viele „Hochs und Tiefs“ charakterisierten die langjährige Entwicklung unseres Nationalparkzentrums. Nach erfolgreicher Überwindung aller Hürden erfolgte dann umso überzeugter der Spatenstich für dieses größte Nationalparkzentrum Österreichs. Viele waren gekommen, um zu zeigen, dass nun alle hinter diesem Projekt stehen. Allen voran die Vorsitzende Landesrätin Doraja Eberle mit den Landtagsabgeordneten, Bürgermeistern und Touristikern der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern. Für das perfekte Bau- und Projektmanagement, welches bis heute alle Zeit- und Budgetpläne einhalten konnte, zeichnen Landesrat Walter Blachfellner und seine Mitarbeiter der Landesbaudirektion verantwortlich.



3. Juni 2006

Bartgeier Freilassung in Mallnitz

Vor 20 Jahren, im Frühsommer 2006 wurde der erste Bartgeier im Rauriser Krumltal frei gelassen. Das war der Startschuss für ein alpenweit ausgerichtetes Artenschutzprojekt, das zu den erfolgreichsten aber auch bekanntesten und beliebtesten in ganz Europa zählt. Im Nationalpark Hohe Tauern wechseln die Freilassungsplätze unter den drei Nationalpark Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol. 2006 war Mallnitz der Treffpunkt der vielen Bartgeierfreunde. Bei Schneesturm und unter der Patronanz des Nationalparkreferenten von Kärnten, Landeshauptmann Jörg Haider, wurden wieder zwei 3 Monate alte Jungvögel im Mallnitzer Seebachtal frei gelassen.



18. Juni 2006

Almsommer Eröffnung im Krimmler Achental

Das Krimmler Achental war 2006 Schauplatz und beeindruckende Naturkulisse für die Eröffnung des Salzburger Almsommers in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern. Hunderte BesucherInnen waren bei prächtigem Sommerwetter ins Krimmler Achental gekommen. ORF Moderatorin Caroline Koller führte durch das Programm. Im Rahmen des gelungenen Almsommersauftaktes wurden einzelne Betriebe im Krimmler Achental von Landesrätin Doraja Eberle und Landesrat Erwin Buchinger mit dem Almsommer Zertifikat ausgezeichnet. Nationalparkranger standen für Kurzwanderungen und Kinder Erlebnisprogramme zur Verfügung.



24. Juni 2006

Tag der Natur auf der Großglockner Hochalpenstraße

Europaweit wird Ende Juni der Tag der Natur begangen. Die Großglockner Hochalpenstraßen AG, das Haus der Natur und die Nationalparkverwaltungen von Salzburg und Kärnten haben für diesen Tag ein attraktives Besucherprogramm organisiert. Für alle BesucherInnen dieses Tages der Natur war die Auffahrt auf die berühmte Ausflugs- und Erlebnisstraße gratis, eine große Anzahl der Besuchereinrichtungen war mit Experten des Hauses der Natur und NP-Rangern personell betreut. Landesrätin Doraja Eberle, GROHAG Generaldirektor Christian Heu und Haus der Natur Direktor Eberhard Stüber haben bereits die Wiederholung der erfolgreichen Aktion beschlossen.



8. - 30. Juli 2006

Nationalpark on tour im Legoland in Günzburg

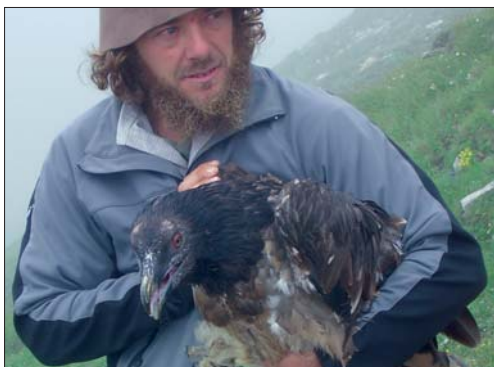
An insgesamt 4 Wochenenden hatte die Nationalparkverwaltung gemeinsam mit der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern die Möglichkeit, im Legoland in Günzburg den Nationalpark sowie das vielfältige Angebot an Besucherprogrammen und Besuchereinrichtungen tausenden Familien zu präsentieren. Unsere Mikroskope im zentralen Eingangsbereich waren bei wissenshungrigen Kindern und Erwachsenen gleichermaßen beliebt. Für das Schleifen der Kraftsteine aus den Hohen Tauern mussten wegen des großen Andranges schon nach dem ersten Wochenende Nachbestellungen vorgenommen werden.



10. - 21. Juli 2006

Junior Ranger Camp in Hollersbach

In der Nationalparkwerkstatt wurden die 15 neuen Junior Ranger ausgerüstet und für zwei Wochen in die Obhut unserer Nationalpark Ranger gegeben. Insgesamt drei Sommer absolvieren jedes Jahr 45 Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahre die Ausbildung zum Junior Ranger, finanziert durch Coca Cola Österreich. Viele Abenteuer und Erlebnisse begleiteten das eifrige Lernen in der Natur und in der Nationalparkwerkstatt. Hüttenübernachtungen gehörten genauso zum Programm wie die Besteigung eines 3.000ers. Am letzten Tag konnten die Junior Ranger im Felbertal bereits ihren Eltern eine erste Nationalparkführung anbieten. Das erlernte Wissen wurde in einer Ranger Olympiade unter Beweis gestellt.



3. August 2006

Bartgeier Freilassung in Hollersbach und Fusch

Eine Bartgeierfreilassung der besonderen Art gab es Anfang August. Doraja, jener Bartgeier, welcher schon im Sommer 2005 an der Fuscher Lacke frei gelassen wurde, war knapp vor Weihnachten mit einer Bleivergiftung von zwei Kindern aus Hallein aufgelesen und in den Zoo Hellbrunn gebracht worden. Es war eine Rettung in letzter Minute. Doraja wurde in Haringsee wieder gesund gepflegt und konnte nun wieder frei gelassen werden. Bei der Markierung und Besenderung in Hollersbach waren auch die beiden Lebensretterinnen aus Hallein dabei und eine große Bartgeier Fangemeinde. Aufgrund des schlechten Wetters wurde die eigentliche Freilassung einige Tage später in Fusch durchgeführt.



7. - 10. August 2006

IUCN Kommission in Mittersill und Krimml

Die Internationale Anerkennung des Nationalparks Hohe Tauern erforderte eine genaue Prüfung durch eine internationale Expertenkommission. Für 4 Tage hat diese in Mittersill ihr Quartier aufgeschlagen und in Meetings, Präsentationen und Exkursionen das Management des größten Nationalparks der Alpen auf „Herz und Nieren“ geprüft. Den MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltung standen dabei Vertreter der Bundes-, Landes- und Gemeindepolitik genauso zur Seite wie die Grundeigentümer, die Jägerschaft und der Toursimus. Die Einigkeit in der Zielsetzung und das gemeinsame Bemühen sollten wenige Wochen später zum Erfolg führen.



10. August 2006

Bundespräsident Heinz Fischer in Bramberg

Bundespräsident Heinz Fischer genoss in Begleitung seiner Gattin Margit Fischer, Landeshauptfrau Gabi Burgstaller und vieler Freunde einen Nachmittag bei einer Wanderung ins Habachtal. Dem beliebten und volksnahen Bundespräsidenten ist der Nationalpark nichts Unbekanntes, war er doch vor allem in seiner Funktion als Präsident der Naturfreunde intensiv an der Entstehungsgeschichte beteiligt. Was heute aus dem Nationalpark geworden ist, macht ihn sowohl als Bundespräsident aber auch als begeisterter wie engagierter Berg- und Naturfreund stolz auf den ersten und größten Nationalpark Österreichs.



20. August 2006

Geheimnisse des Bergwaldes in Hüttschlag

In inhaltlicher Abstimmung mit dem Nationalparkzentrum werden sich künftig die über die Nationalparkregion verteilten Informationseinrichtungen speziellen Themen widmen. Wie das umgesetzt wird, zeigt die Nationalparkausstellung im Talschlusswirt in Hüttschlag, die sich ausschließlich mit dem Thema Bergwald auseinandersetzt. Die Eröffnung war - wie in Hüttschlag schon Tradition - ein viel besuchtes Nationalparkfest. Beeindruckt hat vor allem, was auf kleinstem Raum mit professioneller und modernster didaktischer Aufbereitung alles möglich ist. Ein erfreulicher Vorbote auch für das Nationalparkzentrum in Mittersill, sind mit Norbert Winding und seinem Team doch hier dieselben Profis am Werk.



2. September 2006

Bauernherbst Eröffnung in Fusch und Bruck

Die erfolgreiche touristische Angebotslinie des Salzburger Almsommers geht am Ende des Sommers nahtlos in die ebenso erfolgreichen Angebote des Bauernherbstes über. In der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern wurde deshalb die Eröffnung des Bauernherbstes mit einem großen festlichen Auftakt begangen. Landesrätin Doraja Eberle nahm die offizielle Eröffnung vor und mischte sich den ganzen Tag unter die zahlreichen Gäste. Am Stand des Nationalparks informierten Ranger über den Nationalpark und gaben vor allem Kindern Einblick in die Welt der Kleinlebewesen unserer Gewässer.



5. September 2006

Gasteiner Mineralwasser Partnerschaftsverlängerung in Salzburg

Viele große und bekannte Unternehmen unterstützen den Nationalpark Hohe Tauern mit Sponsoring und Partnerschaften. Kaum ein Sponsorpartner kann aber von sich behaupten, ein Unternehmen mit Sitz in der Nationalparkregion zu sein, so wie das bei Gasteiner der Fall ist. Das Gasteiner Mineralwasser ist das Nationalpark Mineralwasser. Für das Unternehmen daher eine Selbstverständlichkeit, die ausgelaufene langjährige Partnerschaft für weitere Jahre zu verlängern. Die Unterzeichnung des Sponsorvertrages, der auch für Kärnten und Tirol gilt, nahm Landesrätin Doraja Eberle als Vorsitzende des Nationalparkrates wahr.



10. - 12. September 2006

Klimatagung in Neukirchen

3 Tage lang beschäftigten sich nationale und internationale Experten bei einer Fachtagung des Umweltdachverbandes mit den Anzeichen und Folgen einer globalen Klimaveränderung für den Alpenraum. Im Nationalpark sind die zurückgehenden Gletscher, das Auftauen des Permafrostes, das Höherwandern von Pflanzenarten und das Vordringen von Pionierpflanzen in die Gletschervorfelder Zeugen des Klimawandels. Mit der „Reise in die Arktis“ zum Stubacher Sonnblickkees und einer Sonnenuntergangswanderung auf den Wildkogel wurde den mehr als 100 Tagungsteilnehmern seitens der Nationalparkverwaltung darüber hinaus ein interessantes Rahmenprogramm geboten.



15. September 2006

Internationale Anerkennung auf der Kaiser Franz Josefs Höhe

Anschließend an die Jubiläumssitzung des Nationalparkrates unter dem Vorsitz von Landesrätin Doraja Eberle übergab der Vorsitzende der IUCN Nik Lopoukhine die Urkunde zur Internationalen Anerkennung des Nationalparks Hohe Tauern. Alle Mitglieder des Nationalparkrates Umweltminister Josef Pröll, Landeshauptmann Jörg Haider und Landesrätin Anna Hosp waren gekommen, um die große Bedeutung dieses Ereignisses zu unterstreichen. Die Nationalparkregionen waren durch Abgeordnete der Landtage, die Bezirkshauptleute, die BürgermeisterInnen, die Mitglieder der Beiräte und Kuratorien, sowie VertreterInnen aller Interessen am und im Nationalpark vertreten.



15. September 2006

Eröffnung des Nationalpark Infocenters auf der Kaiser Franz Josefs Höhe

Gleichzeitig mit den Feierlichkeiten zur Internationalen Anerkennung wurde auf der Kaiser Franz Josefs Höhe ein Nationalpark Infocenter eröffnet, das den gut 1 Mio. Jahresbesuchern der Großglockner Hochalpenstraße Einblick in die Vielfalt der Nationalparkregionen und Anregung für einen Besuch dieser geben soll. Alle drei Nationalparkverwaltungen, die drei Tourismusregionen und die Großglockner Hochalpenstraßen AG haben an diesem touristischen hot spot keine Kosten und Mühen gescheut, um sich über modernste und qualitativ hochwertige Ausgestaltung zu präsentieren.



20. September und 6. November 2006

Nationalpark Experten aus aller Welt unterwegs im Nationalpark

Vom 18. bis 21. September tagte in Heiligenblut das steering committee der WCPA, jene Unterorganisation der IUCN, welche für die weltweiten Schutzgebiete verantwortlich zeichnet. Eine Exkursion führte die TeilnehmerInnen aus aller Welt über die Glocknerstraße zur Hochalpinen Forschungsstelle am Obernassfeld. In Mittersill stieß die Projektvorstellung des künftig größten Nationalparkzentrums Österreichs auf großes Interesse. Im November waren es Nationalpark- und Raumplanungsexperten aus Rumänien, die gemeinsam mit Europarc das Nationalparkmanagement in Salzburg als best practise Beispiel für die Einbindung der Bevölkerung und der Region in die Nationalparkentwicklung ausgewählt haben.



25. - 26. September 2006

MitarbeiterInnentag in Admont

Einmal im Jahr treffen sich die MitarbeiterInnen der Österreichischen Nationalparks zu einer Fortbildungsveranstaltung und zum Erfahrungsaustausch. In Admont war ein ganzer Vormittag der Zukunft und weiteren Entwicklung der Nationalparks gewidmet. In mehreren „Nationalpark Cafés“ wurde über Bildung und Besucherinformation, Wissenschaft und Forschung, über die regionale und touristische Entwicklung sowie über die Naturschutzziele in Großschutzgebieten nachgedacht. Die MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltungen tragen ein unermessliches Wissens- und Erfahrungspotenzial in sich, das auf diese Weise konzentriert abgerufen werden konnte.



10. Oktober 2006

Kuratoriumssitzung in Rauris

Stellvertretend für die Sitzungen und die konstruktive Zusammenarbeit im Beirat und Kuratorium des Nationalparkfonds ist an dieser Stelle die Kuratoriumssitzung in Rauris hervorgehoben. Die Vorsitzende Landesrätin Doraja Eberle überbrachte die Urkunde der Internationalen Anerkennung den Mitgliedern des Kuratoriums. Damit sollte bewusst gemacht werden, dass die Internationale Anerkennung vor allem auch eine Auszeichnung der Zusammenarbeit aller im Nationalpark betroffenen Interessen ist. Und diese sind im Beirat und Kuratorium bestens vertreten. Mit dieser Kuratoriumssitzung wurde aber auch der selbst erlebte Beschluss umgesetzt, künftig eine zusätzliche Sitzung im Herbst der inhaltlichen Weiterentwicklung des Nationalparks zu widmen.



12. Oktober 2006

Premiumpartnerschaft Österreichische Bundesforste in Salzburg abgeschlossen

Die Österreichischen Bundesforste übernehmen eine Premiumpartnerschaft im Nationalparkzentrum in Mittersill und damit die Patronanz über die Station „Bergwald“, eines der zentralen Elemente im künftigen Besucherzentrum. Im Beisein von Landesrätin Eberle wurde die Partnerschaft vom Vorstandsdirektor der Österreichischen Bundesforste, Georg Erlacher, in Salzburg unterzeichnet. Die ÖBF AG setzt damit als größter Grundeigentümer im Nationalpark Hohe Tauern ein weiteres wichtiges Zeichen der Zusammenarbeit und der Verbundenheit mit dem Nationalpark.



10. - 12. November 2006

Interpädagogika in Wien

13.000 SchülerInnen oder 611 Klassen aus ganz Österreich betreute die Nationalparkverwaltung im Jahr 2006. Nicht nur für die Ziele in der Nationalpark Umweltbildung, sondern auch für die Jugendgästehäuser der Nationalparkregion ist das ein beachtlicher Erfolg. Diesen gilt es nachhaltig abzusichern, indem ständig Verbesserungen im Angebot, aber auch im Marketing vorgenommen werden. Bei der Interpädagogika wurde heuer erstmals ein gemeinsames Werbemittel über Jugendgästehäuser, Freizeitangebote der Region und Rangerprogramme präsentiert. Über die Ferienregion als Incoming Büro können nun alle Buchungen und Reservierungen vorgenommen werden.



13. November 2006

„Nationalparkreifeprüfung“ in Salzburg

Für tausende BesucherInnen pro Jahr sind die Ranger die ersten und einzigen Ansprechpartner in Sachen Nationalpark, für tausende SchülerInnen jene, die Nationalparkwissen spannend und erlebnisreich vermitteln. Entsprechend sorgfältig muss die Auswahl und die Ausbildung erfolgen. Nach einer öffentlichen Ausschreibung ist eine dreijährige berufsbegleitende Ausbildung an der Nationalparkakademie zu absolvieren, bei der auch mehrere Einzelprüfungen abzulegen sind. Den Abschluss bildet eine kommissionelle Prüfung am Haus der Natur. Drei Tiroler und zwei Salzburger RangerInnen haben diese „Nationalpark Reifeprüfung“ bestens gemeistert.



16. November 2006

Premiumpartnerschaft Ja!Natürlich in Wr. Neudorf abgeschlossen

Der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern trifft einmal im Jahr zu seiner Generalversammlung zusammen. Diesmal in der Konzernzentrale des langjährigen Sponsorpartners Billa-REWE Österreich in Wiener Neudorf. Anlass genug, nicht nur die gemeinsamen Projekte des Nationalparkjahres 2006 Revue passieren zu lassen, sondern auch neue Partnerschaften zu beschließen. Ja!Natürlich wird sich neben dem schon beachtlichen Engagement in der Salzburger Nationalparkregion auch als Premiumpartner im Nationalparkzentrum in Mittersill einbringen. Weitere Partnerschaften bei Schulprojekten wurden ebenfalls vorbesprochen und zugesagt.



24. November 2006

Polytechnische Schule Mittersill - erste Partnerschule

Viele Schulen in der Nationalparkregion engagieren sich seit vielen Jahren in der Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung im Rahmen unterschiedlicher Umweltbildungsprogramme. Die Schulpartnerschaften sollen nun gefestigt werden und das Engagement der Schulen sowie die Leistungen der Nationalparkverwaltung im Rahmen von Partnerschul Vereinbarungen genauer definiert werden. Die Polytechnische Schule Mittersill ist die erste einer Reihe von interessierten Schulen, die bereits konkrete Umsetzungsschritte in der Nationalpark Partnerschaft setzt.



28. November 2006

Firstfeier Nationalparkzentrum Mittersill

Exakt nach Zeit- und Budgetplan verlief der Baufortschritt beim Nationalparkzentrum in Mittersill vom Spatenstich bis zur Firstfeier. Die ausführenden, mehrheitlich heimischen Firmen feierten gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Entscheidungsgremien des Nationalparks und der Ferienregion, den BürgermeisterInnen der Nationalparkregion und Vertretern der Landespolitik. Landesrat Walter Blachfellner und seine MitarbeiterInnen in der Landesbaudirektion freuten sich über eine unfallfreie und perfekte Abwicklung der bisherigen Arbeiten.



12. Dezember 2006

Jahreshauptversammlung ARGE Nationalparkregion in Mittersill

Höhepunkt der Jahreshauptversammlung beim Nationalpark Gastwirt Bräurup in Mittersill war die Auszeichnung von Projektträgern für die wirtschaftliche, touristische und kulturelle Weiterentwicklung der Nationalparkregion. Im Vergleich zu anderen Leaderregionen ist die Nationalparkregion jene, welche in der Programmplanungsperiode 2005 - 2006 die meisten Mittel aus diesem innovativen EU Programm „abholen“ konnte. Das Qualitätsmerkmal „Nationalpark“ und die Kreativität der regionalen Initiativen damit umzugehen ist das Erfolgsgeheimnis. Die Nationalparkverwaltung steht der Nationalparkregion für die Periode 2007 - 2013 wieder gerne als Partner in einer LEADER Aktionsgruppe zur Verfügung.



1. - 23. Dezember 2006

Nationalpark Adventmarkt in Mittersill

Beim alljährlichen Nationalparkadventmarkt von Mittersill+ war diesmal auch die Nationalparkverwaltung selbst vertreten. Unter dem Motto „nicht die eingenommenen Euros, sondern die geführten Gespräche und Kontakte zur Bevölkerung in der Nationalparkregion sind der Gewinn“ brachte diese PR-Aktion den gewünschten Erfolg. Die MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltung betreuten den Nationalparkstand an den vier Wochenenden in ihrer Freizeit und zeigten so auch ihre persönliche Verbundenheit mit ihrer Arbeit im Nationalpark Hohe Tauern.

Internationale Anerkennung



IUCN - World Conservation Union

Die weltweite Nationalparkidee hat 1872 mit der Gründung des Yellowstone Nationalpark in den Rocky Mountains im US-Bundesstaat Wyoming ihren Ursprung. Bald folgten Nationalparks auf allen Kontinenten. Die Nationalparkpioniere Anfang des 20. Jahrhunderts hatten stets große und erfolgreiche Nationalparkprojekte als Vorbilder, einheitliche Standards bzw. Kriterien für dieses weltweit anerkannte Qualitätssiegel gab es zunächst jedoch nicht.

Im Jahr 1948 wurde die IUCN, die International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources, später World Conservation Union, gegründet. Eine Institution, die im Auftrag der UNO weltweit für Expertisen im Bereich Natur- und Umweltschutz zurate gezogen wird. Mehr als 1.000 Mitglieder hat die IUCN heute, darunter 113 Regierungsorganisationen.

Der Begriff Nationalpark fand seitens der IUCN 1969 eine erste begriffliche Eingrenzung. Der weitere Prozess zur Kategorisierung der Schutzgebiete dauerte bis 1978 und erst 1994 entstand aus den mittlerweile gemachten Erfahrungen das heute international gültige und schlüssige System der sechs Schutzgebietskategorien.

IUCN Kategorie II Nationalparks

In der Kategorie II werden die weltweit prominentesten Schutzgebiete, die Nationalparks geführt. Im Unterschied zu den Wildnisgebieten nach Kategorie I, besteht bei den Nationalparks neben den strengen Schutzziele zur Sicherstellung der natürlichen Dynamik in der Kernzone die Zielsetzung, die naturkundlichen Besonderheiten auch den Menschen zugänglich und den sensiblen Umgang mit diesen bewusst zu machen. Naturraummanagement, Bildung und Besucherinformation - auch im Rahmen einer touristischen Nutzung - haben oberste Priorität.

Qualitätsmerkmal mit Wert

Betrachtet man die weltweiten Schutzgebiete in ihrer Einordnung zu den sechs Schutzgebietskategorien, so sind es nur 3,8%, die sich Nationalpark nennen dürfen und in der UN-Liste der Nationalparks geführt werden, auf Europa bezogen sind es gar nur 0,6% aller Schutzgebiete. Es ist nicht nur legitim, sondern auch der Nationalparkidee dienlich, wenn dieses Alleinstellungsmerkmal von unterschiedlichen Interessen am und im Nationalpark entsprechend in Wert gesetzt wird.

Anforderungen an das Nationalparkmanagement

Im Gegensatz zu vielen anderen Anerkennungsverfahren durch die IUCN, erfolgte jenes des Nationalparks Hohe Tauern ohne Auflagen, Bedingungen oder Befristungen. Das geltende Nationalparkrecht, die privatrechtlichen Verträge zur Außernutzungstellung von Flächen der Kernzone sowie das Nationalparkmanagement von den Artenschutzprojekten über das wissenschaftliche Monitoring bis hin zu den bestehenden und geplanten Angeboten in Umweltbildung und Besucherinformation entsprechen den IUCN Standards. Somit ist das Nationalparkmanagement in der Lage, neue Schwerpunkte zu setzen. Mit dem Nationalparkzentrum in Mittersill und der Weiterentwicklung der Angebote im Bereich Bildung und Besucherinformation sind diese auch schon definiert und im Einklang mit der Grundidee eines Nationalparks internationalen Ranges.

Naturraum Management

Bartgeier-Projekt

Das alpenweite Projekt zur Wiedereinbürgerung der Bartgeier startete vor 20 Jahren im Rauriser Krumltal. Anlässlich der heutigen Freilassung in Mallnitz wurde dieses Jubiläum unter großer Beteiligung vieler Bartgeierfreunde und der örtlichen Bevölkerung an zwei Tagen gebührend gefeiert. Experten stellten dieses Artenschutzprojekt nochmals vom Beginn an bis zu den künftigen Aufgaben vor. Persönlichkeiten, die sich jahrelang für die Bartgeier eingesetzt haben, wurden ausgezeichnet. Bei dieser Feier wurde auch die neue Broschüre „Bartgeier in den Alpen“ präsentiert. Höhepunkt war dann am Samstag den 3. Juni jedoch die Freilassung von zwei Junggeiern im Seebachtal.

Zwischen 1986 und 2006 wurden im gesamten Alpenbogen 144 Jungvögel freigelassen, 43 davon im Nationalpark Hohe Tauern. In freier Wildbahn sind bisher alpenweit insgesamt 33 Jungvögel erfolgreich ausgeflogen. Heute leben rund 125 - 130 Tiere in den Alpen, etwa 15 - 20 in Österreich. Auch dieses Jahr standen die Bartgeier unter begleitender Kontrolle von MitarbeiterInnen des Nationalparks, des Eulen- und Greifvogelvereins Österreich und vielen freiwilligen BartgeierbeobachterInnen. Diese Daten fließen dann in das alpenweite Internationale Bartgeier-Monitoring (IBM) ein, das vom Nationalpark Hohe Tauern koordiniert wird.



In Salzburg fand heuer eine Freilassung der besonderen Art statt. Neun Monate nach ihrer beinahe tödlichen Bleivergiftung wurde der 1,5 Jahre alte Jungvogel „Doraja“ im Nationalpark Hohe Tauern wieder freigelassen. Um auch in diesem Fall nichts dem Zufall zu überlassen und ihr Verhalten beobachten zu können, wurde sie in den ersten Wochen intensiv beobachtet. Dazu wurden ihre Federmarkierungen erneuert und zusätzlich wurde sie mit einem Peilsender versehen, um sie regelmäßig aufspüren zu können. Die österreichische Zoogemeinschaft hat die Kosten für die Telemetrie übernommen. Zu starke Regenfälle veranlassten jedoch die Experten mit der endgültigen Freilassung zuzuwarten. Diese erfolgte dann einige Tage später auf der Großglocknerstraße. „Doraja“ hat sich zwischenzeitlich in freier Wildbahn wieder gut eingelebt.

Das Bartgeierprojekt wird aus Mitteln des Europäischen Naturschutzprogramms LIFE mitfinanziert. Weiters unterstützen das Lebensministerium, das Land Salzburg, die Österreichischen Lotterien, der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern, die Salzburger Jägerschaft, die Frankfurter Zoologische Gesellschaft, der WWF Österreich und die Foundation for the Conservation of the Bearded Vulture das Projekt.

Weitere Informationen unter:

Web-Info: www.gypaete-barbu.com

Web-Info: www.bartgeier.ch

Web-Info: www.hohetauern.at

Wildtiermanagement

In den Nationalparkrevieren wird die freie natürliche Dynamik der Wildarten im Rahmen des Salzburger Jagdgesetzes und der gesamtökologischen Verträglichkeit zugelassen. In enger Zusammenarbeit mit der Salzburger Jägerschaft, den Grundeigentümern, den Berufsjägern, der Wissenschaft und zuständigen Behörden wurde in speziellen Arbeitskreisen ein praxisbezogenes Vorgehen in den hierbei eingebundenen Revieren erarbeitet. Die Erfahrungen aus der gesamten Jagdperiode wurden umfassend dokumentiert und im Rahmen wissenschaftlicher Dauerbeobachtungsprogramme ausgewertet.

Das systematische Monitoring der wildökologisch relevanten Veränderungen für ausgewählte Schalenwildarten stellt die Grundlage für ein effizientes, nationalparkkonformes Wildtiermanagement dar. Zusätzlich wurden telemetrische Studien eingesetzt, um das Raum-Zeit-Verhalten des Rotwildes im Köttschachtal analysieren zu können. Die wissenschaftlichen Begleituntersuchungen belegen, dass das Ziel einer nationalparkkonformen Wildstandsregulierung in den Nationalparkrevieren erreicht und die angestrebte Modellfunktion erfüllt wurde.

Deshalb wurden für die kommende Jagdperiode auch die Jagdanpachtungen der Nationalparkreviere neu geregelt. Mit privaten Partnern wurden nach langen Verhandlungen für beide Seiten gute Ergebnisse erzielt und Jagdgesellschaften gegründet. Dadurch konnte erreicht werden, dass sich die Jagdbetriebskosten um zwei Drittel reduzieren werden, dass die begonnenen Forschungsarbeiten fortgesetzt werden können, dass der Nationalpark im Anlaufstal weiterhin die Jagdleitung innehat, dass die IUCN-Verträge vertraglich abgesichert und die beiden Berufsjägerposten bestehen bleiben.



Als private Partner stehen bis 2015 die Jagdgebietsinhaber Österreichische Bundesforste AG und Czernin-Kinsky Forstgut Rosenhof GmbH. & Co. KEG sowie die neuen Mitgesellschafter Dr. Hugo Hörtnagl, Mag. Andreas Hörtnagl, Otto Schmid und Czernin-Kinsky Forstgut Rosenhof GmbH. & Co. KEG dem Nationalpark zur Seite.

Weitere Informationen zu sämtlichen Forschungsberichten unter der Rubrik „Wissenschaft“ auf [Web-Info: www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at):

- ▶ *Wildökologische Begleitforschung zum Projekt Nationalparkjagden im Gasteinertal*
- ▶ *Telemetriestudie: Raum-Zeit-Verhalten des Rotwildes im Bereich der Nationalpark-Reviere im Gasteinertal*
- ▶ *Gamswildmonitoring Gasteinertal*
- ▶ *Gamswildmonitoring im Sonderschutzgebiet Inneres Untersulzbachtal*

Raumverhalten des Alpensteinbocks

Bereits vor der Gründung des Nationalparks Hohe Tauern wurde der Alpensteinbock durch umsichtige Initiatoren meist aus Reihen der Jägerschaft wieder eingebürgert. In den Hohen Tauern leben mittlerweile rund 1000 Tiere, die sich auf Teilpopulationen in Kärnten, Osttirol und Salzburg verteilen. Ein Projekt zum Wanderverhalten soll nun Aufschluss über die Verbindungen zwischen den Kolonien geben.

Dazu werden mindestens 10 Stück Steinwild besendert. Moderne GPS-Halsbänder senden mehrmals pro Tag automatisch Satellitenortungen über den jeweiligen Aufenthaltsort.



Zusätzlich werden Aktivitätsform und Temperatur erfasst. Diese Daten werden ausgewertet und mit Lebensraumdaten aus dem Geographischen Informationssystem (TAGIS) verknüpft. Derzeit sind sechs Steinböcke im gesamten Nationalparkgebiet besendert. Im Vorjahr wurde anlässlich einer Freilassung in Rauris ein Bock mit einem Sender versehen und im Berichtsjahr wurden zwei in freier Wildbahn im Seidlwinkltal besendert. Die ersten Ergebnisse dieses in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Steinwild-Hegegemeinschaften und dem Schweizerischen Nationalpark durchgeführten Projekts bestätigen den engen Zusammenhang der Populationen im Nationalpark Hohe Tauern und lassen noch viele interessante Details erwarten.

**Weitere Informationen unter der Rubrik „Wissenschaft“ auf [Web-Info: www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at):
*Der Alpensteinbock - Untersuchungen zum Raumverhalten (Telemetrie)***



Trout Exam- Invest - „Urforelle“

Vielfach sind lokale und regionale Formen und Unterarten der Bachforelle vom Aussterben bedroht bzw. durch langjährige Besatzmaßnahmen mit anderen Arten verdrängt worden. Der Nationalpark Hohe Tauern ist in das Interreg Projekt „Trout exam-invest“ zur Genotypisierung der heimischen Forellenpopulationen, zur Auffindung autochthoner Reliktpopulationen und zum Aufbau ursprünglicher Zuchtstämme für Besatzmaßnahmen eingebunden.

Im Rahmen dieses EU-Projektes konnten genetisch reine Bachforellen des Donautypus auch im Nationalpark Hohe Tauern - in Salzburg im Windbach, in der inneren Fuscher Ache und im Anlaufbach - gefunden werden. Im Berichtsjahr konnten als Monitoringmaßnahmen die Temperaturverhältnisse des Anlaufbaches, die seit 12.10.2005 von einem Datenlogger aufgezeichnet werden, abgelesen sowie Kontrollbefischungen im



Anlaufbach und Fuscher Ache durchgeführt werden. Anfang November 2005 konnten bei Laichfischfängen genetisch ursprüngliche Bachforellen des Donautypus im Anlaufbach gefangen und gestreift werden. Eier, Brut und Jungfische wurden auf der Universität Innsbruck aufgezogen. 570 Sömmerlinge konnten am 12. November 2006 in ihrem Ursprungsgewässer ausgesetzt werden.

Im Windbach erfolgte neben der Kontrollbefischung eine Abfischung der Amraser Forelle. Diese wurden an die Tiroler Kollegen für ihren Projektteil zur Verfügung gestellt.

**Weitere Informationen unter der Rubrik „Wissenschaft“ auf [Web-Info: www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at):
*Trout exam-invest - „Urforelle“ sowie unter <http://biopage.uibk.ac.at/c719/TroutExamInvest>***



Kontakt: ferdinand.lainer@salzburg.gv.at

Wissenschaft und Forschung

Evaluation der Forschungsarbeit im Nationalpark



Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums 2006 wurde auf Basis des Forschungskonzeptes von 1997 ein umfassender Statusbericht erarbeitet. Innerhalb der nächsten Monate sollen die vor zehn Jahren formulierten Grundsätze und Themenfelder zur Steuerung der Auftragsforschung und Gestaltung des wissenschaftlichen Umfeldes im Nationalpark Hohe Tauern hinterfragt und gegebenenfalls neu fokussiert und strukturiert werden.

- ▶ 158 wissenschaftliche Projekte wurden innerhalb der letzten 10 Jahre vom Nationalpark Hohe Tauern beauftragt. 126 davon widmeten sich der Erarbeitung von Grundlagendaten und der Etablierung von Langzeitbeobachtungen.
- ▶ Rund 4.750.000,00 Euro wurden dafür aufgewendet. 39% davon entfielen auf die Kategorie der wildbiologischen Begleitforschung sowie des Wildbiologischen Monitoring (z.B. Bartgeier- und Steinadler-Projekt).
- ▶ 32 Projekte wurden von vornherein bundesländerübergreifend konzipiert und sofern möglich und sinnvoll auf den gesamten Naturraum von 1.836 km² bezogen.
- ▶ Mängel wurden v.a. in der fach- und populärwissenschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit, in einem gemeinsamen, fachübergreifenden Daten- und Wissensmanagement, der (inter-)nationalen Vernetzung sowie in den Bereichen der (Natur-)Prozessforschung und Inventarisierung des Naturraumes wahrgenommen.

Die Forschung im Nationalpark Hohe Tauern soll mehrere Funktionen erfüllen können:

- ▶ Den Zustand und die natürlichen Entwicklungen beobachten, verstehen und dokumentieren.
- ▶ Die Grundlagen für die effektive Erhaltung und die Entwicklung des Nationalparks und seiner Region liefern.
- ▶ Sich mit der Rolle und Verantwortung des Nationalparks in der Region und in der Gesellschaft auseinandersetzen.

Alle nationalparkrelevanten Fachbereiche, allen voran das Naturraum Management und die Bildungsarbeit, sollen damit verstärkt von den wissenschaftlichen Aktivitäten im, für und mit dem Nationalpark profitieren können - mit Hilfe von gemeinsamen Standards und dem gezielten Austausch von Erfahrungen auch über die eigenen Gebiets- und Regionsgrenzen hinaus.

Naturwissenschaftliche Bibliografie zum Nationalpark Hohe Tauern

Forschung hat in den Hohen Tauern eine mehr als 200 jährige Geschichte. Neben Klimatologen und Glaziologen nutzten vor allem Geologen, Paläontologen, Mineralogen, Geografen und Biologen die Hochgebirgsregion der Hohen Tauern als vielfältigen und ergiebigen Forschungsraum. Spätestens seit der Vereinbarung von Heiligenblut im Jahr 1971 zur Errichtung eines bundesländerübergreifenden Nationalparks wurden viele Forschungsarbeiten im Hinblick auf das zukünftige Schutzge-

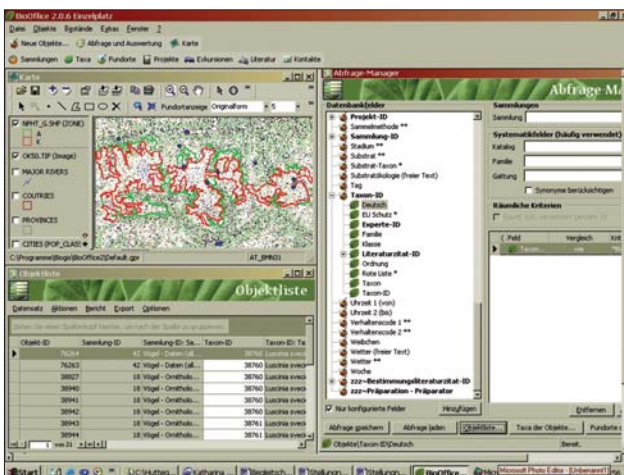


biet durchgeführt. Fragestellungen, welche sich nunmehr auch den landschaftlichen Veränderungen widmen, sowie Grundlagenhebungen zum Inventar der Pflanzen- und Tierwelt gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Die Bibliografie zur gesamten bekannten naturwissenschaftlichen Literatur im Bereich der Hohen Tauern soll eine Übersicht über die inzwischen unüberschaubar gewordene Daten- und Erkenntnisfülle zum heutigen Schutzgebiet und darüber hinaus gewährleisten. Mit Stand Juli 2006 enthielt die Datenbank 9.126 Zitate bibliografisch erfassten Zitate zur naturwissenschaftlichen Forschung.

Die Datenbank zur Artenvielfalt

Artenschutz gilt weltweit als eine der Hauptaufgaben von Nationalparks. Eine Voraussetzung für einen erfolgreichen Artenschutz ist dabei die Erfassung der Artenvielfalt (= Biodiversität). Dazu wird im Nationalpark Hohe Tauern vom Naturkundlichen Museum „Haus der Natur“ in Salzburg ein digitales Archiv aufgebaut. Derzeit sind bereits 74.905 Datensätze bzw. 5.954 Taxa (= die verschiedenen Arten) zu den Vögeln, Schmetterlingen, Säugetieren, Reptilien und Amphibien, Insekten sowie Pflanzen registriert.



Der „technische Hintergrund“ der Biodiversitätsdatenbank

Über die Artenerfassung hinaus werden vor allem auch naturschutzrelevante Informationen - wie z.B. die Schutz- und Gefährdungskategorien oder die Verbreitung der Arten in die Datenbank aufgenommen. Besonders interessant sind Vergleiche der aktuellen Situation mit älteren Beobachtungen. Mit Hilfe der modernen Informationstechnologien gelingt es, den hohen Wert der Daten für die Wissenschaft, den Naturschutz und damit auch für die Gesellschaft zu erschließen. An einer Internet-Präsentation wird derzeit gearbeitet. Für die nächsten Jahre ist die vorrangige Bearbeitung von Säugetieren

sowie Pflanzen geplant. Weiters soll die Vernetzung mit dem Kärntner Landesmuseum, dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum sowie der Universität Salzburger reich werden.

Organismengruppe	Datensätze	Taxa
Säugetier	2987	71
Vögel	26969	283
Reptilien und Amphibien	1014	19
Schmetterlinge	16120	1289
Käfer	7866	1811
Hummeln	5653	50
Heuschrecken	1538	42
Libellen	142	35
Spinnentiere	24	14
Blütenpflanzen und Farne	12458	1523
Moose	6434	710
Flechten	134	107
Summe	74905	5954

Anzahl der Datensätze und Taxa, die für verschiedene Organismengruppen in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern eingearbeitet wurden.

Reicher Schatz an Schmetterlingen

Schmetterlinge sind ein wichtiger Träger der Artenvielfalt. Die rund 4.000 heimischen Arten sind besonders sensible Anzeiger für Klimaveränderungen, Verbauungen, künstliches Licht oder die Intensivierung der Landwirtschaft. Rückzugsgebiete wie der Nationalpark Hohe Tauern sind wichtig für eine intakte Schmetterlingsfauna.

Trotz aller Bemühungen zur Erforschung dieser Tiergruppe sind die Kenntnisse aber nach wie vor lückenhaft. Hohe Artenzahlen, versteckte Lebensweise, kurze Flugzeiten, methodische Probleme bei der Erfassung sowie der Mangel an finanziellen und personellen Ressourcen sind für diese Defizite verantwortlich. Im Rahmen eines dreijährigen Nationalparkprojektes werden daher seit 2005 die an bestimmte Lebensräume gebundenen Schmetterlinge vor allem in den bisher wenig untersuchten Gebieten



des Salzburger und Kärntner Anteils repräsentativ erfasst. Die Ergebnisse sind erstaunlich: 935 Schmetterlingsarten konnten bisher nachgewiesen werden, darunter 22 Erstnachweise für Salzburg sowie 3 für Kärnten. Seit Jahrzehnten in Salzburg verschollene Arten, wie z.B. die südeuropäische Spannerart *Aplocera simplicata*, wurden ebenso aufgespürt, wie die erstmals im Nationalpark gefundene Habichtskraut-Silbereule. Auch Tagfalter, wie der stark gefährdete Alpen-Schneckenfalter sind im Nationalpark weiter verbreitet als angenommen. Als Abschluss des Projektes ist eine populärwissenschaftliche Publikation über die Schmetterlinge des Nationalparks geplant, die im Jahr 2008 erscheinen wird.

Alpine Habitat Diversity - HABILALP

HABILALP - ein Interreg III B Projekt im Rahmen des Alpine Space Programms - zielte auf die Entwicklung standardisierter Methoden zur Erfassung, Analyse und Bewertung natürlicher und durch menschliche Nutzung beeinflusster Lebens- und Landschaftsräume, um langfristig eine auf den Alpenraum abgestimmte Herangehensweise hinsichtlich Dauerbeobachtung und Management in den alpinen Schutzgebieten zu ermöglichen. Damit wollte HABILALP auch den Verpflichtungen der Alpenkonvention nachkommen, deren Vertragsparteien sich zur Zusammenarbeit in „Forschung und systematischer Beobachtung“ bekannt haben.

Die Schutzgebiete der Alpen sind die Zentren der Erhaltung für einige der bedeutendsten Lebensräume des Alpenraumes. HABILALP wagte den Versuch, die derzeit besten Technologien zu bündeln, um die Ergebnisse sowohl für lokale als auch für grenzüberschreitende, wiederholbare Anwendungen in den alpinen Schutzgebieten einsetzen zu können.

Europa braucht Daten - im Idealfall in für alle Mitgliedsstaaten vergleichbarer Form. Mit dem europäischen Netzwerk Natura 2000 sollen alle für den Kontinent repräsentativen Arten und Lebensräume dauerhaft gesichert werden. Dazu müssen die Schutzgüter erfasst und Veränderungen überwacht und doku-

mentiert werden. In den großräumigen und schwer zugänglichen alpinen Natura 2000-Gebieten ist das besonders aufwändig. Im Rahmen von HABILALP wurde untersucht, inwieweit die Klassifizierung der Habitats durch die standardisierte CIR-Luftbildinterpretation mit den Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitatschutz (FFH)-Richtlinie in Übereinstimmung gebracht werden kann. Im Hinblick auf die langfristig zu erfüllenden Monitoring- und Berichtspflichten wurden Richtlinien für die luftbildbasierte Überwachung von Lebensräumen entwickelt.

Wissenschaftler, Manager, Entscheidungsträger brauchen rasch, treffsicher und vollständig das jeweils verfügbare Wissen. HABILALP hat eine transnationale raumbezogene Datenbank entwickelt, die nicht nur die beschreibenden Daten und Bezugsquellen zu den verfügbaren Datensätzen enthält, sondern auch die Daten selbst.

Alle Geodaten werden über eine Mapserver Anwendung im Internet in Form lizenzfreier Visualisierungen bereitgestellt. Es ist geplant, dass die Daten auch über das Projektende hinaus weiter gepflegt und gewartet werden, da diese Grundlage alpenweit erstmals ein enormes Potenzial für integrierte Forschung, Monitoring und ein nachhaltiges Management in Schutzgebieten aufweist. Darüber hinaus wurde ein Content Management System entwickelt, das online direkten Zugriff auf Projektergebnisse ermöglicht, die über die Geodaten der transnationalen Datenbank hinausgehen, wie z.B. Projektberichte und Publikationen.

Informationen:

allgemeine Projektinformationen
<http://www.habitalp.de>

alpenweiter Interpretationsschlüssel
<http://www.habitalp.org>

transnationale Datenbank, verlinkt über
<http://www.habitalp.de>

Content Management System, verlinkt über
<http://www.habitalp.de>



Biotopkartierung im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg

Ziel ist die vollständige Kartierung und Felderhebung aller relevanten Biotoptypen gemäß der gültigen Kartierungsanleitung für die Salzburger Biotopkartierung inklusive der Natura 2000 - Lebensraumtypen. GIS-Datenbasis sind die Ergebnisse der flächendeckenden Luftbildinterpretation. Darüber hinaus sind die Ergebnisse aus der Moorkartierung zu integrieren.



Im Sommer 2006 wurde in den Gemeinden Neukirchen, Bramberg, Hollersbach und Mittersill mit der Biotopkartierung begonnen. In der Regel wurden 10 bis 22 Biotope pro Quadrat-kilometer erfasst. Insgesamt wurden in diesem Gebiet bis dato rund 5.000 Biotope erhoben.

Besonders erwähnenswert sind die zahlreichen Niedermoore verschiedenster Ausprägung an den Westhängen des Obersulzbachtales (25) und im Hollersbachtal (36). Neben den Niedermooren gibt es im Obersulzbachtal auch ein kleines Hochmoor mit seltenen Arten, wie die Gewöhnliche Moosbeere. Im Hollersbachtal stellen einige Bergahornrestwälder eine naturkundliche Besonderheit dar.

Die Moore des Nationalparks Hohe Tauern

Moore zählen weltweit - insbesondere jedoch in technisch hoch entwickelten Ländern - zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen. Aufgrund ihrer speziellen Lebensraumbedingungen beherbergen Moore bereits von Natur aus seltene Arten, bei denen es sich häufig um extreme Standortsspezialisten handelt.

Der Nationalpark Hohe Tauern beherbergt zahlreiche Moorkommen von der montanen bis in die alpine Stufe. Besonders bemerkenswert dabei ist, dass es innerhalb des Schutzgebietes keinerlei hydrologische Beeinträchtigungen gibt. Die Moore im Nationalpark Hohe Tauern sind demnach noch vollkommen



intakte Lebensräume - eine Seltenheit in Mitteleuropa. In wenigen Fällen sollte die Beweidung durch Auszäunungen dauerhaft vermieden werden.

Erfasst werden alle Moore mit einer Mindestgröße von 100 m² im gesamten Schutzgebiet. Als Ergebnisse werden in Kürze umfassende Kenntnisse über das Vorkommen, die Verbreitung, den ökologischen Zustand, die Artenzusammensetzung sowie den ökologischen und naturschutzfachlichen Wert der Moore vorliegen, welche über eine Datenbank verwaltet werden. Grundlage für die mittlerweile abgeschlossene Kartierung waren die Ergebnisse der Luftbildinterpretation sowie der laufenden Biotopkartierung.

Langzeituntersuchungen im Krimmler Achtal

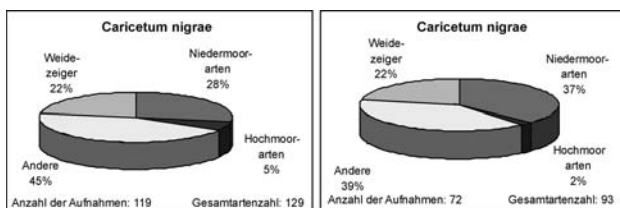
Die regelmäßige Beobachtung von Schlüsselfaktoren über einen längeren Zeitraum ist heute selbstverständlich. Ob in der Wirtschaft, bei der Kontrolle von Produktionsabläufen oder im Straßenverkehr - ständig beobachten, bewerten und reagieren wir auf entsprechende Frühwarnsignale.

Im Nationalpark Hohe Tauern haben Langzeitbeobachtungen hinsichtlich der Gletscher- und Klimaentwicklung mit Messreihen von über 100 Jahren bereits eine lange Tradition und damit eine große Aussagekraft. Seit 1997 wurden nach Außernutzungstellungen mit Hilfe von 16 Dauerbeobachtungsflächen Untersuchungen zur Vegetationsdynamik im Krimmler Achtal durchgeführt. Darüber hinaus sollen die Daten eine Erfolgskontrolle der vertraglich vereinbarten Naturschutz- und Managementmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse aus den bisherigen Wiederholungsaufnahmen in den Jahren 2001 und 2006 zeigen einen generellen Trend zu naturnaher Vegetation. Es konnte in allen erhobenen Pflanzengesellschaften ein Rückgang an nährstoffliebenden Weide- und

Wiesenarten sowie eine leichte Zunahme an Nieder- bzw. Hochmoorarten festgestellt werden.

Die Untersuchungen machen jedoch auch deutlich, dass auf einzelnen Untersuchungsflächen unterschiedliche Entwicklungsziele und Maßnahmen formuliert werden sollten. Einige Flächen eignen sich besonders gut zur Dokumentation von Prozessdynamik. Pflegemaßnahmen sind hier nicht erforderlich bzw. gar nicht erwünscht. Auf anderen Flächen, die z.B. stark verbuschen, kommt es langfristig zu einer Artenverarmung. Im Hinblick auf die Erhaltung der Artenvielfalt sowie eine extensiv gestalteten Kulturlandschaft ist auf diesen Flächen eine behutsame und kontrollierte extensive Nutzung der reinen Sukzessionsforschung vorzuziehen.



Artenvergleich in der Braunseggen-Gesellschaft (links: 1991, rechts: 1997)

Kontakt: kristina.bauch@salzburg.gv.at

Strukturen und Entwicklungen in der Nationalparkregion Salzburg

Eine Regionalanalyse des SIR belegt den regionalwirtschaftlichen Stellenwert des Nationalparks Hohe Tauern für die Salzburger Nationalparkregion. Der Nationalpark ist heute hochkarätiger Imageträger, Aushängeschild und Chance für die gesamte Tauernregion. Er bewirkt eine vielfältige Wertschöpfung, stärkt das regionale Bewusstsein, ergänzt den Wirtschaftsstandort und schafft zusätzliche Möglichkeiten zur Positionierung von Produkten und Dienstleistungen im Bereich Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Tourismus. Potenziale werden aktiviert, Einrichtungen im Sinne einer durchgehenden Nationalpark-Qualität verbessert und in eine Gesamtkonzeption miteinbezogen.

Eine Betrachtung der gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen des Nationalparks ergibt einen durch den Nationalpark ausgelösten jährlichen Gesamtumsatz von rund 52 - 64 Mio. Euro. Seit der Errichtung der Salzburger Nationalparkverwaltung 1983 wurden weiters rund 58 Mio. Euro „Regionaleinnahmen“ an direkten nationalparkspezifischen Bundes-, Landes- und Sponsorenmitteln erzielt.

Der Nationalpark ist damit ein wesentlicher Motor für die Regionalentwicklung, eine Bio-Musterregion im landwirtschaftlichen Bereich, die größte Besucherattraktion Österreichs, er bringt zusätzlich öffentliche Gelder und Förderungen in die Region, er schafft und sichert Arbeitsplätze.

Die Nationalparkregion ist eine der zwei nächstgrößten sowie im Sommerfremdenverkehr die stabilste und aktivste Tourismusregion Salzburgs. Eine Vielzahl von wirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten und Projekten werden hier Jahr für Jahr umgesetzt, eine Vielzahl von Kooperationen und Netzwerken aufgebaut. Der Nationalpark gehört zu den bedeutendsten Werbeträgern des Landes.

Die internationale Anerkennung durch die IUCN (Weltnaturschutz-Union) wird die regionalwirtschaftliche Bedeutung des Alleinstellungsmerkmals Nationalpark Hohe Tauern noch stärken und nachhaltig absichern. Diese internationale Anerkennung sichert sowohl die Naturschutzleistungen des Nationalparks, aber entscheidend auch die ökonomische „Inwertsetzung“ im Wege des Tourismus und der landwirtschaftlichen Produktvermarktung langfristig ab.



Kontakt: ferdinand.lainer@salzburg.gv.at

Erhaltung der Kulturlandschaft

Auf die Pflege und Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft wird im Nationalpark Hohe Tauern besonderes Augenmerk gelegt.

Zum einen wird dadurch der kulturhistorische Hintergrund der Landbewirtschaftung in den Hohen Tauern in seiner besonderen Prägung gewürdigt. Zum anderen wird durch das aktive Engagement von Bergbauern und privaten Grundbesitzern die Identifikation mit und die Sensibilisierung für die Nationalpark-Idee verstärkt und vertieft.

Unter anderem sind die Erreichbarkeit und traditionelle Bewirtschaftung der Almen unabdingbare Voraussetzungen für den Weiterbestand dieser Kulturlandschaft. So konnten auch in diesem Jahr wieder Weg- und Brückensanierungen und Neubauten, sowie Seilbahnstandhaltungen gefördert werden.

Holzzäune und Schindeldächer beleben das Landschaftsbild in der Außenzone des Nationalparks. Dabei wurden auch EU-Förderungsmittel in Anspruch genommen.

Förderungsmaßnahmen:

- ▶ 8 km Wegneubauten
- ▶ 3 Brückenneubauten
- ▶ 6 Brückensanierungen
- ▶ 1 Seilbahnsanierung
- ▶ 120 lfm Girschtzäune
- ▶ 430 lfm Stangenzäune
- ▶ 790 m² Schindeldächer
- ▶ 100 m² Wandverschindelungen
- ▶ 30 lfm Holzdachrinnen

Mit diesen Förderungen werden die landschaftspflegerischen Leistungen der Landwirte und Grundbesitzer, mit denen diese einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung einer ökologischen besonders wertvollen Vielfalt an Landschaftsformen, Pflanzen- und Tierarten leisten, angemessen unterstützt.



Nationalparkregion

Die Nationalparkentwicklung basiert auf den Säulen „Schützen und Nützen“ unter Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung. Durch vielfältige Kooperationen mit Beteiligten aus allen Wirtschaftssparten in der Region und mit seinen Unterstützungen für die unterschiedlichsten Kulturinitiativen, örtliche Heimatmuseen und Initiativen zur Dorfökologie ist der Nationalpark eingebettet in sein wirtschaftliches, soziales und kulturelles Umfeld. Der Nationalpark wurde so zum zentralen Unique Selling Point und identitätsstiftenden Merkmal der Region. Deshalb engagiert sich der Nationalpark sehr für eine nachhaltige Regionalentwicklung und arbeitet federführend bei der Leaderaktionsgruppe ARGE Nationalparkregion Hohe Tauern mit.

Leader Plus in der Nationalparkregion

Die ARGE Nationalparkregion Hohe Tauern wickelt seit dem EU-Beitritt in bewährter Form als lokale Arbeitsgruppe das EU-Förderprogramm LEADER ab. In der Förderperiode 2000 - 2006 wurden über das LEADER+ Programm wieder über 50 Projekte aus den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe, Tourismus, Kultur, Gesundheit und Bildungsaktivitäten mit insgesamt rd. Euro 1,6 Mio. unterstützt. Diese Fördermittel lösen ein Vielfaches an Investitionsvolumen aus und tragen so zur nachhaltigen Weiterentwicklung und Verbesserung der Lebensqualität in der NP-Region sowie zur Stärkung und Festigung des NP-Gedankens vor Ort und bei. Die Nationalparkregion konnte um viele Fördermittel mehr als ihr ursprünglich zugeteilt wurden „abholen“.

Genuss - ein Schwerpunktthema in der Nationalparkregion

Die Nationalparkregion ist nicht nur bekannt wegen der intakten Natur- und Kulturlandschaft und der landschaftlichen Schönheit, sondern auch für ihre Qualitätsprodukte und kulinarische Genüsse. Das Thema Genuss hat in der Nationalparkregion eine große Bedeutung, wie die Projekte Genuss-Urlaub, Genussführer der Gastwirte Nationalpark Hohe Tauern und das Genussfest zeigen. Die ARGE Nationalparkregion setzte daher 2006 einen Schwerpunkt zum Thema Genuss. So konnte die Agrarmarkt Austria - AMA - gewonnen werden, Genuss-

Seminare im Rahmen ihrer kulinarischen Akademie zu den Themen Milch und Käse sowie zu Bio und Biorindfleisch in der Nationalparkregion abzuhalten.



Gemeinsam mit der ARGE Pinzgauer Rind wurde die Pinzgauer Nationalparkregion zur Genussregion „Pinzgauer Rind“ entwickelt. Ziel ist es, die besondere Fleischqualität des Pinzgauer Rindes aufzuzeigen und als Spezialität unserer Region besser zu positionieren und den Zusammenhang Landwirtschaft und Erhalt des kulinarischen Erbes wieder ins Bewusstsein zu rücken. Die Zusammenarbeit zwischen Pinzgauer Rinderzüchtern, Nationalpark, Handel, Tourismus und den Gastwirten des Nationalpark Hohe Tauern ist beispielgebend für regionale Wertschöpfungsketten. Der Genussführer 2006 der Gastwirte Nationalpark Hohe Tauern steht ganz im Zeichen dieser Kooperation mit den Pinzgauer Züchtern. So wird einerseits auf die Ziele der Genussregion Pinzgauer Rind hingewiesen und andererseits bieten die Gastwirte viele typische Rindfleischgerichte im Zuge der Rindfleischwochen an. Auch im ORF wurde in der Serie „Aufgegabelt“ bei zwei Sendungen das Thema Genuss in der Nationalparkregion aufgearbeitet und so einem breiten Publikum näher gebracht.



Umweltbildung im Nationalpark

In diesem Geschäftsfeld der Nationalparkverwaltung geht es darum, auf verschiedenen Ebenen der Umweltbildung aktiv zu werden und im Wesentlichen folgende Inhalte zu verbreiten, zu vermitteln, bewusst und verständlich zu machen:

- ▶ die weltweite Nationalparkidee
- ▶ die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ▶ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge
- ▶ den Umwelt- und Naturschutz als gesellschaftliche Verantwortung
- ▶ das Prinzip der Nachhaltigkeit

Im Nationalpark geschieht diese Umweltbildung nach zeitgemäßen und aktuellen pädagogischen und didaktischen Ansätzen. Immer aber ist es Ziel, so weit als möglich Wissens- und Informationsvermittlung mit Erlebnis und Abenteuer zu kombinieren. Bei gleich bleibender inhaltlicher Zielsetzung wird bei den Angeboten dort, wo das erforderlich erscheint zwischen den beiden Zielgruppen SchülerInnen und BesucherInnen unterschieden.

Folgende Kennzahlen lassen sich für 2006 zusammenfassen:

▶ betreute Schulklassen	611
▶ betreute SchülerInnen	14.113
▶ TeilnehmerInnen Winter- u. Sommerprogramm	3.259
▶ TeilnehmerInnen Veranstaltungen, Vorträge, Info	4.466
▶ RangerInnen ganzjährig	2
▶ RangerInnen saisonal	13
▶ RangerInnen extern (tägl. Honorarbasis zur Spitzenabdeckung)	8
▶ Volontäre, Praktikanten	20

Schul- und Projektwochen

Die Angebote der Schul- und Projektwochen richten sich hauptsächlich an Schulen außerhalb der Nationalparkregion. Zahlreiche Schulen aus dem deutschsprachigen Raum verbringen dabei meist zwischen Mai und Juli und Anfang September eine Woche in der Nationalparkregion. Im Mittelpunkt stehen Exkursionen in den Nationalpark, welche zu den unterschied-

lichsten thematischen Schwerpunkten von erfahrenen Nationalparkrängern geführt werden. Mit großzügiger Unterstützung der Großglockner Hochalpenstraßen AG war es 2006 möglich, dass jede Schule in Begleitung eines Nationalparkrangers gratis die Großglockner Hochalpenstraße benutzen konnte. Eine Verlängerung dieser Aktion ist auch für 2007 bereits vereinbart.

Die Kooperation mit den rund 20 Jugendgästehäusern der Nationalparkregion konnte 2006 weiter ausgebaut werden. Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern, Jugendgästehäuser und Nationalparkverwaltung haben erstmals ein gemeinsames Werbemittel umgesetzt, welches die Rangerprogramme, die Ausflugsziele und Freizeitangebote der Region und die Angebote der Jugendgästehäuser zusammenfasst. Bei der Interpädagogika Mitte November in Wien war dieses Werbemittel bereits erfolgreich im Einsatz. Seit diesem Zeitpunkt ist es auch möglich an einer Anlaufstelle sämtliche Angebote zu buchen.



Nationalpark Partnerschulen

Seit vielen Jahren kooperieren die Schulen der Nationalparkregion mit der Nationalparkverwaltung. Die Angebote der Ranger Exkursionen und der Nationalparkwerkstatt werden ganz unterschiedlich genutzt, dazu gibt es zahlreiche eigene Initiativen der Schulen zum Thema Nationalpark. Die Nationalparkverwaltung und viele Schulen wollen die Zusammenarbeit institutionalisieren und Fixpunkte in den Angeboten für SchülerInnen als auch LehrerInnen vereinbaren.

2006 wurde am Projekt „Nationalpark Partnerschule“ gearbeitet, die Umsetzung mit den Schulen erfolgt 2007. Als erste offizielle Nationalpark Partnerschule konnte bereits die Polytechnische Schule Mittersill starten. Eine Nationalparkbibliothek wurde eingerichtet, eine Einführungsstunde abgehalten, sowie die Projektarbeiten für das Schuljahr 2006/2007 vereinbart. Nicht nur im Unterricht der naturwissenschaftlichen Fächer wird das Nationalparkthema Eingang finden.

Nationalpark Junior Ranger



Ein ganz spezielles Angebot im Bereich der Umweltbildung richtet sich an Jugendliche im Alter zwischen 13 und 15 Jahren. Finanziert von Coca-Cola Österreich stehen jährlich 45 Junior Ranger bei den Nationalparkverwaltungen in Kärnten, Salzburg und Tirol in Ausbildung. 15 werden neu aufgenommen. Nach einer einwöchigen Grundausbildung erfolgt die Zuordnung zu einem Nationalparkranger und eine weitere Woche der praktischen Rangerarbeit. Das wiederholt sich dann die beiden nächsten Sommerferien. Die nach drei Jahren fertig ausgebildeten Junior Ranger haben bei Interesse für Praktika im Nationalpark, sowie für andere Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich der Besucherbetreuung jedenfalls einen Startvorteil.

Wasserschule

Ebenfalls zu den Angeboten der Nationalparkverwaltung für Schulen aus der Nationalparkregion zählt die von Swarovski mitfinanzierte Wasserschule. 54 Schulklassen oder 1.210 SchülerInnen haben 2006 daran teilgenommen. In 3 Indoor und 2 Outdoor Modulen dreht sich alles um das Wasser als Grundlage allen Lebens. Die Indoor Module finden in der Mehrzahl in den Schulen statt, die Outdoor Module in nahen Nationalparktälern, sodass die SchülerInnen über das Wasserthema hinaus auch die Besonderheiten ihrer näheren Heimat kennen lernen

können. Nach knapp vierjähriger Laufzeit wird die Wasserschule umgebaut und weiter entwickelt. Ab dem Schuljahr 2007/2008 wird den Schulen seitens der Nationalparkverwaltung eine Klimaschule angeboten werden, die neben Indoor und Outdoor Modulen bereits auch die neuen Möglichkeiten des Nationalparkzentrums in Mittersill einbeziehen wird.

Nationalparkakademie und Nationalparkwoche

Die Nationalparkakademie ist die Bundesländer übergreifende Bildungseinrichtung des Nationalparks Hohe Tauern. Insgesamt wurden 2006 14 Veranstaltungen durchgeführt, 4 davon in der Salzburger Nationalparkregion. Eine der qualitativ hochwertigsten Tagungen fand auf der Burg Kaprun zum Thema „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ statt. Nationale und internationale Experten versuchten innerhalb der dreitägigen Veranstaltung neue Wege der Umweltbildung aufzuzeigen. Diese Tagung war gleichzeitig auch Teil der Nationalparkwoche, die als Salzburger Spezifikum bereits zum 18. Mal stattfand.

Nationalparkranger

Die wichtigste Ressource und Garant für den Erfolg im Bereich der Nationalpark Bildung und Besucherinformation sind die Nationalparkranger. Zur „Nationalpark Hauptsaison“ im Sommer 2006 standen 16 Ranger, 8 externe Ranger auf Honorarbasis und 20 Praktikanten im Einsatz. Wissensvermittlung mit Erlebnis und Abenteuer zu kombinieren ist ihre absolute Stärke. Für eine fortlaufende Aus- und Weiterbildung ist im Rahmen der Nationalparkakademie gesorgt. Im November 2006 konnten 2 Ranger im Salzburger Nationalparkfonds nach dreijähriger Ausbildung die kommissionelle Prüfung am Haus der Natur abschließen: Ekkehard Heider aus Zell am See und Irmi Gruber aus Bramberg.



Netzwerk Nationalparkausstellungen

Mit dem Nationalparkzentrum in Mittersill wird dem Nationalpark künftig das größte Nationalpark Besucherzentrum Österreichs sowie neue Einrichtungen zur Umweltbildung zur Verfügung stehen. Die bislang in vielen Nationalparkgemeinden vorhandenen Nationalpark Ausstellungen und Standorte werden damit aber in ihrer Bedeutung nicht geschmälert. Vielmehr sollen sie sich künftig Spezialthemen widmen, die in einem Nationalparkzentrum nur im Überblick gestreift werden können. Im Nationalparkjahr 2006 ist im Talwirt in Hüttschlag die Ausstellung „Geheimnisse des Bergwaldes“ in Betrieb gegangen. Weitere Spezialausstellungen in den Nationalparkgemeinden sind in Planung. Insgesamt befinden sich im Salzburger Anteil rund 30 Lehrwege, 10 Infostellen und die Nationalparkwerkstatt in Hollersbach.

Nationalpark Infohütte

Um den saisonalen Bedarf an Nationalpark Information direkt an den Haupteingängen zum Nationalpark sicher zu stellen, wurde 2006 mit der Einrichtung mobiler Infohütten am Hintersee im Felbertal und am Parkplatz Lenzanger nahe dem Talschluss in Kolm Saigurn begonnen. Eine weitere touristische Anlaufstelle wurde mit der Einrichtung einer Nationalparkinformation im Voglmair Haus im Zentrum von Rauris geschaffen. All diese Informationseinrichtungen werden mit Praktikanten personell betreut.



gästen gut besucht waren 2006 auch die Sondertermine der „Grenzwege“, zu welchen die Nationalparkverwaltung Bus-transfers anbietet, um alten und bekannten Übergängen über die Tauern nachzugehen.

2007 werden einige Neuerungen im Sommerprogramm geboten. Neu wurde im Dezember 2006 auch ein gemeinsames Werbemittel mit der Ferienregion produziert, das nun das Rangerprogramm und sämtliche Ausflugsziele und Angebote der einzelnen Tourismusorte gäste- und benutzerfreundlich zusammenführt.



Winter- und Sommerprogramm

Die Besucherprogramme der Nationalparkverwaltung erfreuen sich mittlerweile sowohl im Sommer als auch im Winter großer Beliebtheit. Mit den „Nationalparkdetektiven auf Spurensuche“ und dem Programm „Nationalpark on tour“ sind darin auch spezielle Kinderangebote enthalten. Von Einheimischen und Tages-

Tourismus

Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH, welche neben dem Nationalparkfonds das Land Salzburg, die Salzburg Land Tourismus SLT und alle 19 Tourismusverbände der Nationalparkregion umfasst, hat vor 6 Jahren das touristische Regionsmarketing übernommen, die erzielten Erfolge bestätigen die Notwendigkeit einer derart institutionalisierten Zusammenarbeit zwischen Nationalpark und Tourismus. Kaum eine andere Nationalparkregion in Österreich und Europa hat eine vergleichbar optimale Organisationsform gefunden. Im unmittelbaren Vergleich hat sich die Nationalparkregion mit einem Nächtigungszuwachs von 1,4% gegenüber einem Nächtigungsminus von 2% im übrigen Pinzgau sehr gut entwickelt. Für 2006 soll an dieser Stelle nur ein kleiner Überblick über Initiativen und Veranstaltungen gegeben werden. Die zahlreichen Messeauftritte und Marketingaktivitäten der Ferienregion GmbH werden in einem eigenen Jahresbericht zusammengefasst.

Glocknerrunde - in 7 Tagen um den höchsten Berg Österreichs

Das von Österreichischem Alpenverein, Ferienregion und den drei Nationalparkverwaltungen ausgearbeitete Trekkingangebot wurde hinsichtlich Service und Kundenorientierung verbessert und wird weiter angeboten.

Von Hütte zu Hütte

Ein mittlerweile bei allen Bergsteigern und Wanderern geschätztes Informationsmaterial zu allen wichtigen Details von rund 200 Hütten der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern.

Wanderkartenset Nationalpark Hohe Tauern 1:50.000

In Kooperation mit den Nationalparkverwaltungen von Kärnten und Tirol wurde über den Kompass Verlag ein Kartenset zum Nationalpark Hohe Tauern im Maßstab 1:50.000 aufgelegt. Drei Kartenblätter - Venediger, Großglockner, Ankogel - mit günstigen Blattschnitten entsprechen voll und ganz den Wünschen der BenutzerInnen.



Infopoints

Auf Initiative und unter Mitwirkung des Österreichischen Alpenvereins wurden mit den modernen Möglichkeiten der geografischen Informationsverarbeitung 16 Schutzhütten mit einem attraktiven dreiteiligen Informationsmedium ausgestattet. Ein Element der Infopoints widmet sich der Schutzhütte und seiner Geschichte und eines dem Nationalpark Hohe Tauern als Schutzgebiet. Highlight ist ein digital verarbeitetes Panorama, welches die Bergwelt in der Umgebung der Schutzhütte samt eingetragenen Tourenmöglichkeiten zeigt.

Almsommer und Bauernherbst

Der Salzburger Almsommer und der Bauernherbst sind landesweit erfolgreiche touristische Initiativen. In der Nationalparkregion sind beide mit besonderer Authentizität ausgestattet und dementsprechend erfolgreich. Alle Angebote entsprechen dem Grundgedanken eines erlebnisreichen, jedoch ökologisch verträglichen und nachhaltigen Nationalparktourismus.



Nationalparkzentrum

Nationalparkzentrum Mittersill

Im Nationalparkjahr 2006 wurde in Mittersill sichtbar, was bislang nur bei Projektpräsentationen vorgestellt und angekündigt wurde. Aufmerksame BeobachterInnen waren beeindruckt, wie oft infolge der interessanten Architektur des Gebäudes wieder neue spannende Ansichten und Perspektiven im Zuge des Baufortschrittes sichtbar wurden.

Das perfekte und professionelle Bau- und Projektmanagement durch die NPZ Errichtungsgesellschaft als Bauherr gab und gibt der Nationalparkverwaltung die Möglichkeit, sich auf die inhaltliche Ausrichtung der BesucherInnenangebote zu konzentrieren. Was wurde bisher gemeinsam mit Bauherrn und Haus der Natur konzipiert und erarbeitet?

Im Besucherzentrum sind alle nationalparkrelevanten Inhalte und Highlights in acht Erlebnisstationen umfasst:

▶ Adlerflug

Über fünf großflächige Flatscreens, angeordnet um Großmodellierungen von Großglockner und Großvenediger werden Flüge in HD Qualität in alle Täler nördlich und südlich der Hohen Tauern möglich sein.

▶ Murmeltier und Co

Direkt unterhalb der Gebirgsmassive der Station „Adlerflug“ beherbergt ein Grashügel einen bekriechbaren Murmeltierbau, rund herum befindet sich Wissenswertes zur Ökologie der Tiere und Pflanzen im Hochgebirge inklusive einem Murmeltierkino.

▶ Tauernfenster

Dieses in Größe und Form weltweit einzigartige tektonische Fenster sowie die alpine Gebirgsbildung und der Mineralienschatz der Hohen Tauern werden hier erstmals nicht nur allgemein verständlich vermittelt, sondern auch zu einem beeindruckenden Erlebnis. Dazu gehört eine nachgebaute Felskluft mit echten Kluftmineralien genauso wie ein 3D Kino.

▶ Geheimnisse des Bergwaldes

Geheimnisvoll ist die Bergwelt nicht nur aufgrund vieler Sagen und Mythen, auch die dort heimischen Lebensgemeinschaften warten darauf, neu und auf spannende Weise entdeckt zu werden.

▶ Leben auf der Alm

Der Nationalpark als einzigartige Kombination von Millionen Jahre alter Natur- mit Jahrhunderte alter traditioneller Kulturlandschaft, die Nationalparkregion als die größte Bioregion Europas lassen das mit allen Sinnen erleben.

▶ Bergbach

Der Mensch einmal ganz klein wie ein Kleinfisch mitten im Bergbach, da wird die Bachforelle zu einem 4 m Riesenfisch und die Köcherfliegenlarve so groß wie eine Hauskatze.

▶ Lawinen- und Wasserfalldom

Das Hochgebirge verleiht Schnee und Wasser eine ungebändigte Kraft, die hier über alle, die sich dieser aussetzen wollen, in unvergesslicher Art und Weise hereinbricht.

▶ Welt des Eises

Die Gletscher als Spiegelbild des Klimas im Alpenraum, keineswegs starr und stationär, alles ist in Fluss - auch das „ewige Eis“. Das Pasterzenzeitrad und eine Online Verbindung zum Sonnblick Observatorium werden nicht nur die Klimageschichte in Vergangenheit und Zukunft vor Augen führen, sondern auch die „Reise in die Arktis“, die im Nationalpark jederzeit angetreten werden kann.

Die weiteren ehrgeizigen Ziele umfassen nicht nur die detaillierte Fortentwicklung der acht Erlebnisstationen, sondern auch die Konzeption von Ranger Programmen im Besucherzentrum sowie die Konzeption des Nationalparkzentrums als Umweltbildungseinrichtung und Science Center für kleine und große Nationalparkdedektive.



Sponsoren und Freunde

NPZ - Premiumpartner

„Besondere Situationen erfordern besondere Maßnahmen.“ Mit diesem Motto könnte man die höchst erfreuliche Flexibilität von ganz besonderen Partnern des Nationalparks Hohe Tauern beschreiben. In Anbetracht der großen Herausforderung nämlich, die für den Nationalpark Hohe Tauern mit der Errichtung des Nationalparkzentrums Hohe Tauern Mittersill verbunden ist, haben sich Billa Ja! Natürlich, Swarovski, Grohag und die Österreichischen Bundesforste in besonderer Weise engagiert.

Bei dem hohen Finanzbedarf, der sich mit der Errichtung des Nationalparkzentrums ergibt, haben sich diese Unternehmen entschlossen, dem Nationalpark als Premium-Sponsoren zur Verfügung zu stehen, was eine Sponsorleistung von je 100.000 Euro bedeutet. Mit diesen Beträgen wird es erleichtert, das modernste und attraktivste Besucherzentrum für die Gäste des Nationalparks Hohe Tauern einzurichten.



Bartgeier



Nationalpark-Schule



Besucherbetreuung



Wiedereinbürgerung
autochthoner
Forellenbestände



Wasserschule



Junior-Ranger



Weitere treue Sponsoren

Daneben sind dem Nationalpark Hohe Tauern jedoch seine weiteren traditionellen Partner treu geblieben und haben in bewährter Weise eine Reihe von anspruchsvollen Projekten aus den Arbeitsbereichen der Nationalparkverwaltung unterstützt.

Der Nationalpark Hohe Tauern möchte gerade auch angesichts solcher Meilensteine wie der gerade erlangten Internationalen Anerkennung und der kurz bevorstehenden Eröffnung des Nationalparkzentrums Hohe Tauern Mittersill sich bei allen seinen Sponsoren dafür bedanken, dass sie die Erreichung dieser Ziele begleitet und erleichtert haben.

Zusätzliche allgemeine Sponsoren



Organe des Salzburger Nationalparkfonds

Kuratorium:

Mitglieder:

Landesrätin Doraja Eberle, Vorsitzende
Bgm. a.D. ÖR Ferdinand Oberhollenzer, 1. Vors.-Stv.
Bgm. Leonhard Madreiter, 2. Vors.-Stv.
Dritte Lt-Präs. Gudrun Mosler-Törnström
Mag. Josef Fischer-Colbrie
Bgm. Franz Nill
Bgm. a.D. ÖR Hans Steiner
Bund:
Mag. Viktoria Hasler

Ersatzmitglieder:

Alois Blaikner
Bgm. Robert Reiter
NR a.D. Harald Hoffmann
Dr. Susanne Stadler
Bgm. Walter Freiberger
Rupert Huttegger

Fondsbeirat:

Mitglieder:

BHF HR Dr. Rosmarie Drexler, Vors.
Ltabg. Robert Zehentner
HR Dr. Kurt Trenka
Leopold Bauernberger
LFD HR DI Franz Zaunbauer
DI Hubert Hattinger
DI August Wessely
Bgm. Ing. Norbert Karlsböck
Bgm. Wolfgang Zingerle
Bgm. Gerhard Steinbauer
Othmar Huber
Peter Embacher
Georg Altenberger
Friedrich Geisler
DI Johann Brunauer
Dkfm. Dr. Richard Schmidjell
Dr. Edgar Atzmannstorfer
KAD Dr. Otmar Sommerauer
Bgm. Peter Nindl
FM DI Hans Hirschbichler †
Univ.-Prof. Dr. Heinz Slupetzky
Matthias Zimmermann
HR Prof.Dr.Dr. h.c. Eberhard Stüber
Ing. Josef Zandl
Univ.-Prof. Dr. Roman Türk

Ersatzmitglieder:

Dr. Bernhard Gratz
Ltabg. Emmerich Schwemmlin
Dr. Andreas Unterweger
Mag. Christian Wörister
DI Dr. Josef Schwaiger
Dr. Gabriele Lüftenegger
DI Dr. Margot Geiger
Bgm. Walter Freiberger
Bgm. Erich Czerny
Bgm. Hubert Gruber
Johann Wölfler
Franz Meilinger
Anton Scharler
Siegfried Kaltenhauser
DI Siegfried Wieser
Mag. Dietmar Hufnagl
Mag. Christian Laireiter
Ing. Rudolf Göstl
Bgm. Balthasar Rainer
DI Hans Üblagger
Wastl Wörgötter
FM DI Hans Hirschbichler †
Dr. Norbert Winding
BJM Georg Meilinger
Univ.-Prof. Dr. Edgar Dachs

In memoriam



FM Dipl.-Ing. Johann Hirschbichler

Der Salzburger Nationalparkfonds gedenkt seinem Beiratsmitglied Forstmeister DI Johann Hirschbichler, der am 02. Dezember 2006 im Amertal in Mittersill tödlich verunglückte. Mit großer Betroffenheit haben die Vorsitzende, die Kuratoriums- und Beiratsmitglieder und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Salzburger Nationalparkfonds die traurige Nachricht zur Kenntnis nehmen müssen.

Mit dem Nationalpark Hohe Tauern war Hans Hirschbichler in vielfältiger Weise verbunden. Als Forstbetriebsleiter der Österreichischen Bundesforste repräsentierte er den größten Grundeigentümer im Beirat des Salzburger Nationalparkfonds. Die Zusammenarbeit ging aber weit über die Angelegenheiten und Aufgaben des Beirates hinaus. Hans Hirschbichler verband die berufliche Verantwortung für seinen Forstbetrieb mit einem großen Engagement für die Nationalparkidee und für den Nationalpark Hohe Tauern.

Ganz entscheidend für die Zukunft des Nationalparks Hohe Tauern war jedenfalls die Zusammenarbeit in Richtung Internationale Anerkennung, das Verhandlungsgeschick von Hans Hirschbichler verhalf nicht nur den großflächigen Außernutzungsstellungen in der Kernzone des Nationalparks zum Durchbruch. Für viele weitere Grundeigentümer und für die Jägerschaft war seine Zustimmung Sicherheit und Garantie für eine gute Lösung in beiderseitigem Interesse, Nationalpark, sowie Jagd-, Land- und Forstwirtschaft. Die weltweite Anerkennung unseres Nationalparks wird nachhaltig darauf bauen.

Dass das berufliche Engagement Hans Hirschbichlers bei den wirtschaftlichen Resultaten für seinen Forstbetrieb nicht aufhörte, beweisen viele Projekte und Aktionen, die sich der Umweltbildung und der Waldpädagogik widmeten. Der Moorlehrpfad am Wasenmoos ist zu einer wertvollen Infrastruktureinrichtung auch für die Umweltbildung des Nationalparkfonds geworden. Viele Projekte vom Blausee im Obersulzbachtal bis zum Bürgerwald in Mittersill tragen die Handschrift von Hans Hirschbichler und stehen vor der Umsetzung.

Wenige Wochen vor seinem Tod konnte Hans Hirschbichler noch die Premiumpartnerschaft der ÖBF AG für das Nationalparkzentrum in Mittersill mit unterzeichnen und bei der Firstfeier am 28. November unter uns sein. Optimistisch gestimmt für das künftige Nationalparkzentrum und die vielen Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit sind wir auseinander gegangen. Dass das unsere letzte Begegnung sein sollte, ist auch Monate danach nach menschlichem Ermessen unbegreiflich und nur mit einer noch größeren Hoffnung und Zuversicht annehmbar.

Diese Hoffnung und Zuversicht wünschen wir der Familie und den Angehörigen, verbunden mit einer großen Dankbarkeit für die Zeit des gemeinsamen Arbeitens am Nationalpark Hohe Tauern und der Nationalparkidee.

Ausblick



Mit Recht wird die Internationale Anerkennung des Nationalparks Hohe Tauern als der Höhepunkt des Nationalparkjahres 2006, ja sogar der gesamten bisherigen Entwicklung des Nationalparks gesehen. Wir im Team der Nationalparkverwaltung sehen diese Anerkennung zunächst als Auszeichnung und Lohn für ein zielgerichtetes und konsequentes Nationalparkmanagement der vergangenen Jahre. Für die Zukunft bedeutet die Tatsache, endlich ein Nationalpark internationalen Formates zu sein, aber auch, frei zu sein für neue Herausforderungen. Und die gibt es zuhauf.

Im Jahr 2007 hat die Umsetzung des Nationalparkzentrums in Mittersill in all seinen Facetten oberste Priorität. Und damit ist nicht allein die Zusammenführung all unserer Dienststellen und darüber hinaus jene der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern unter einem Dach gemeint. Vielmehr geht es darum, dieses Nationalparkzentrum mit Leben zu erfüllen und zu einem hot spot nicht nur unter den österreichischen und alpenweiten Nationalpark Besucherzentren zu machen, sondern auch zu einer der modernsten Nationalpark Bildungseinrichtungen.

Noch vor der Eröffnung des Nationalparkzentrums wollen wir ein starkes Netz an Nationalpark Partnerschulen knüpfen, sowie neue Akzente in der Besucherbetreuung setzen. Das Prinzip, dass sich neben dem Nationalparkzentrum in Mittersill kleinere Informationseinrichtungen speziellen Themenbereichen widmen, wird beibehalten und in Rauris mit dem Bau des „Hauses Könige der Lüfte“ begonnen werden.

Die international bedeutsamen Artenschutzprojekte wie jenes der Wiedereinbürgerung des Bartgeiers in den Alpen oder die Stärkung der Forellenpopulation des Donautypus werden kontinuierlich verbessert und weiter entwickelt. Dafür und überhaupt für ein effektives Schutzgebietsmanagement ist es unerlässlich, vorhandenes Wissen zu dokumentieren und neues Wissen zu generieren. Im ersten Halbjahr 2007 werden wir deshalb gemeinsam mit den Nationalparkverwaltungen in Kärnten und Osttirol ein Bundesländer übergreifendes Forschungskonzept entwickeln und der wissenschaftlichen Tätigkeit der folgenden 10 Jahre zugrunde legen.

Mit dem Wissen, diese vielfältigen Herausforderungen mit einem hervorragenden und engagierten Team annehmen zu können, freue ich mich auf ein arbeitsreiches Nationalparkjahr 2007.



DI Wolfgang Urban
Nationalparkdirektor

